

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 12 (1896)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Prozedur und deren Erfinder und gab ihm den Rat, in Oesterreich sein Glück zu versuchen. Michael Thonet übersiedelte im Jahre 1842 nach Wien — zuerst allein — erwarb hier ein Privilegium und übertrug dann sein Geschäft hieher. Unter den interessantesten Wechselfällen, in denen der Fürst Metternich, Baron v. Hügel, Fürst Alois von und zu Liechtenstein, der Architekt dieses fürstlichen Hauses, der Engländer B. H. Desvignes, die Fabrikanten Bist und Leitler Rollen spielten, rang sich Thonet mit seinen fünf Söhnen, welche seine Mitarbeiter im buchstäblichen Sinne des Wortes waren, zur geschäftlichen Selbständigkeit als Möbel- und Parquettschler empor. Noch ein letztesmal drohte ihm die Gefahr zu scheitern durch eine von der Tischlerzunft gegen die Einwanderer angezettelte Intrigue, welche jedoch von der Regierung befreit wurde (1853).

Die neue Fabrik in der Mollardmühle erweiterte sich, reichte jedoch nicht mehr aus; Michael Thonet gelangte zur Ueberzeugung, daß er ein wirkliches Fabriks-Etablissement in der Nähe der Bezugsquellen des Rohstoffes, sozusagen am Waldeesäume, aber an einem Orte errichten müsse, wo Arbeitskräfte — Menschenvorrat — vorhanden wären. Die Wahl fiel auf Kortitschan in Mähren. Michael Thonet er fand die Fabrikseinrichtung, bildete gemeinschaftlich mit seinen Söhnen die Arbeiter aus und transferierte die Fabrikation von Wien nach Kortitschan 1856—1857, nachdem Michael Thonet mit seinen Söhnen im erstgenannten Jahre die österreichische Staatsbürgerschaft erworben hatte.

Damit wurde unsere industrielle Welt um eine Perle bereichert.

Die Kortitschaner Fabrik wurde zu einer Versuchsanstalt für die Ausbildung des Biegeverfahrens — in der That wurde dort das Biegen massiven Holzes zustande gebracht — und außerdem zur Fachschule für das Personal der später errichteten Fabriken Bistritz, Groß-Ugrocz, Hallenkauf zc.

Eine sehr bemerkenswerte Novelle in der vorliegenden Festschrift ist die Darstellung der Erfahrungen, welche die Familie Thonet mit dem von Michael Thonet erfundenen Wagenrade machte. Der Widerstand, welcher von allen Seiten dem § 10 des neuen Patentgesetzes entgegengebracht wurde, findet durch dieses Beispiel einen bemerkenswerten Beleg.

Die industrielle Entwicklung des Thonet'schen Verfahrens begründete den Weltruf des Hauses, das nun an zahlreichen Punkten in allen Kontinenten Niederlagen und Niederlassungen errichtete; auf allen Ausstellungen debütierte die Firma mit Novitäten; aber diese technischen Errungenschaften, die kommerzielle Organisation, all das fußt auf der Individualität des alten Herrn, der selbst als Greis nicht gealtert ist.

An verschiedenen Orten entsteht Konkurrenz durch neue größere oder kleinere Holzbiegegeschäfte und Möbelfabriken, dies aber befeuert nur den Vater und seine Söhne, alles aufzubieten, um ihre erste Position zu behaupten.

Ein starker Familienzug beherrscht das Zusammenwirken des Vaters mit seinen Söhnen, welcher nicht aufhört, der charakteristische Grundton der zweiten und dritten Generation zu bleiben, auch nachdem der Vater im Alter von 75 Jahren seiner Familie fast plötzlich entzogen wurde.

Ein Vierteljahrhundert ist seither verfloßen. Die Söhne und Enkel sammeln alles aufbringende Materiale an Akten, Briefen, Auszeichnungen, alten Erzeugnissen und verfassen die Denkschrift zur Ehre und zum Gedächtnis des Begründers ihrer heutigen industriellen und sozialen Stellung.

Keiner von allen den Nachkommen mißriet, keiner kniff aus, alle feiern pietätvoll den hundertsten Geburtstag Michael Thonet's. Und dieses Beispiel der Personifikation von Bürgertugend und bürgerlicher Arbeit ist so wichtig und erfreulich, daß auch die öffentliche Meinung nicht unterlassen kann, auf dasselbe mit nachdrücklicher Betonung hinzuweisen.

W. Gyner.

## Elektrotechnische und elektrochemische Rundschau.

**Elektrizitätswerk Uster.** Letzten Sonntag hat die Civildgemeinde einstimmig die Errichtung eines Elektrizitätswerkes mit eigener Gasmotorenanlage (Dowsongas) im Kostenbetrage von ca. Fr. 225,000 beschlossen. Letztere soll vorläufig zwei Motoren zu 80 Pferdekraften, 2 Dynamomaschinen zu ebenfalls 80 Pferdekraften und eine Akkumulatoren-Batterie mit einer Kapazität von 80 Pferdekraften während 3 Stunden umfassen; die Gaserzeuger werden so groß erstellt, daß später bei Bedarf noch ein dritter Motor zu 80 Pferdekraften in die Anlage eingeschaltet werden kann. Auch das Maschinengebäude wird schon von Anfang an für 3 Maschinen-Aggregate eingerichtet. Die Kommission, welcher die Ausführung des Elektrizitätswerkes übertragen wurde, hofft, im September nächsten Jahres das Unternehmen dem Betriebe übergeben zu können.

Interessant ist die Zusammenstellung der eingegangenen Kostenberechnungen für eine Centrale mit eigener Kraftstation à 150—160 Pferdekraften.

	Bellweg	Stineman	Lokomotivfabrik	Brown u. Boveri	Siemens u. Halske
Gasmotorenanlage	61,250	67,700	49,500	—	73,750
inkl. Riemen u. Pumpen, Krähnen zc.	6,200	6,200	6,200	—	3,600
Dynamomaschinen	13,590	12,520	—	24,265	11,820
Schaltbrettanlage	9,200	3,500	—	—	9,740
Akkumulatorenbatterie	34,100	32,678	—	—	29,440
Leitungsnetz	45,600	45,724	—	29,225	34,280
Gebäude	39,600	39,600	39,600	35,700	39,600
Bauplatz	10,460	10,460	10,460	10,460	10,460
Bauleitung, Baugewinn zc.	5,000	5,000	5,000	5,000	5,000
<b>Gesamt</b>	<b>225,000</b>	<b>223,382</b>	<b>110,760</b>	<b>104,650</b>	<b>217,690</b>

Brown u. Boveri nehmen schon von Anfang an eine Anlage von 3 Gasmotoren und 3 Dynamomaschinen à 75 bis 80 Pferdekraften mit Wechselstrom und im Fernern getrennte Leitungen für Licht- und Kraftabgabe in Aussicht; in ihrem Devis ist daher eine Akkumulatorenbatterie nicht enthalten. Für die Gasmotorenanlage acceptieren sie die Kostenvoranschläge von Deutz, Großley und Lokomotivfabrik Winterthur, je nachdem die Kommission dem einen oder andern Fabrikate den Vorzug gibt. Die Lokomotivfabrik Winterthur bewirbt sich nur um die Lieferung der Gasmotorenanlage.